





SECHZEHNTER BERTHOLDDRUCK



ÜBER HEBRAISCHE TYPEN UND SCHRIFTARTEN





*R. Hawks*



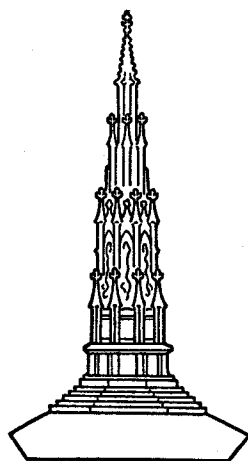


RAFAEL FRANK  
ÜBER  
HEBRÄISCHE TYPEN  
UND  
SCHRIFTARTEN



MIT EINEM NACHWORT VON DR. JACQUES ADLER

HERAUSGEGEBEN VON DER  
SCHRIFTGIESSEREI H. BERTHOLD



SCHRIFTGIESSEREI  
H. BERTHOLD ABT. PRIVATDRUCKE  
BERLIN 1926



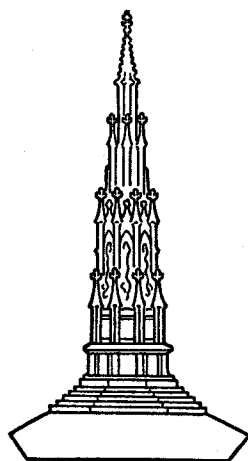


RAFAEL FRANK  
ÜBER  
HEBRÄISCHE TYPEN  
UND  
SCHRIFTARTEN



MIT EINEM NACHWORT VON DR. JACQUES ADLER

HERAUSGEGEBEN VON DER  
SCHRIFTGIESSEREI H. BERTHOLD



SCHRIFTGIESSEREI  
H. BERTHOLD ABT. PRIVATDRUCKE  
BERLIN 1926





ZUR  
ERINNERUNG AN DEN  
VERDIENSTVOLLEN FÖRDERER  
DES HEBRAISCHEN SCHRIFTWESENS  
UND SCHÖPFER DER  
FRANK-RÜHL-HEBRAISCH  
HERRN  
RAFAEL FRANK



## ZUR EINFÜHRUNG



IE hiermit vorgelegte Abhandlung Rafael Franks erschien 1911 in der Zeitschrift „Archiv für Buchgewerbe“, 48. Jahrgang, Heft 11, und erregte in der graphischen Welt, soweit sie sich mit Hebraistik und Schriftwesen beschäftigt, berechtigtes Aufsehen. Das betreffende Heft war bald vergriffen, und da dessen Neudruck nicht in Frage kommen konnte, entschlossen wir uns zur Neuherausgabe der Abhandlung, um damit auch dem in der Blüte der Jahre inzwischen dahingegangenen Verfasser, dem Schöpfer der Frank-Rühl-Hebräisch, ein äußeres Zeichen dankbaren Gedenkens zu widmen.

Als willkommene Ergänzung der Abhandlung steuerte die Gattin eine kurze Biographie des Verstorbenen bei, während es Herr Dr. Jacques Adler in Leipzig übernahm, sich in einem Nachwort über die Renaissance des Hebräischen und über die neuzeitliche hebräische Bewegung im allgemeinen zu verbreiten. Durch diese Beiträge erfährt der Inhalt des vorliegenden Werkes eine Abrundung, die den Lesern willkommen sein dürfte.

Dem Deutschen Buchgewerbeverein, als dem Herausgeber des „Archivs für Buchgewerbe“ danken wir, daß er die Verwertung der Frankschen Arbeit gestattete und das Illustrationsmaterial zur Verfügung stellte.

Schriftgießerei H. Berthold





## IN MEMORIAM RAFAEL FRANK



RAFAEL Frank wurde am 11. März 1867 in Ichenhausen bei Augsburg geboren. Er war das dritte Kind des nicht mit Glücksgütern gesegneten, aber kinderreichen jüdischen Antiquitätenhändlers Gerson Frank. Seine Mutter, die Musik sehr liebte und selbst gern musizierte, ließ ihren Sohn Rafael frühzeitig bei einem benachbarten Musiker im Klavier- und Violinenspiel unterrichten. Auf Zureden dieses Musiklehrers entschlossen sich die Eltern, ihren Sohn Musiker werden zu lassen, und brachten ihn zu diesem Zweck bei einer entfernt verwandten Familie in München unter. Bald erschien aber seinem Vater das Musikstudium zu kostspielig. Er nahm seinen Sohn von München wieder fort, schickte ihn auf eine Seminar-Vorschule und im Jahre 1884 auf das Lehrer-Seminar nach Köln a. Rh. Er wurde also Lehrer, amtierte als solcher in Simmern, dann in Neuß a. Rh., kam 1895 nach Halle a. S. und 1903 nach Leipzig.

Er hatte sich auf dem Seminar mit mancherlei Wissenszweigen zu beschäftigen, trieb als großer Naturfreund gern Botanik, blieb aber auch der Musik treu. Er studierte Musiktheorie bei einem bewährten Meister in Düsseldorf, war ein virtuoser Violinspieler und seine wunderbar schöne Stimme und vollendete Gesangkunst ergriffen beim Gottesdienst die Herzen aller Zuhörer und stimmten sie zur Andacht. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich nach seiner Seminarzeit dem Studium der Geschichte, Literatur und Sprache seines Stammvolkes. Hatte seine Begabung für Zeichnen und Malen schon in der Schule seinem Zeichenlehrer den Ausspruch entlockt, daß in diesem Fach der Schüler seinen Lehrer übertreffe, so verstärkte sich die Neigung für diese Kunst noch in Verbindung mit seiner Vorliebe für hebräische Sprache,

Literatur und alt-orientalisches Schriftwesen. Bei seinem Amtsantritt in Leipzig galt er als autoritativer Gelehrter auf diesem Gebiete. Er erwartete, durch die Verlegung seines Wohnsitzes in die Bücherstadt viel Anregung und ein großes Wirkungsfeld für seine künstlerische Betätigung zu finden. Leider war der ausbrechende Krieg, der so vielfach das freie und frohe Sichauswirken aller Kräfte störte, auch für sein künstlerisches Schaffen ein Hemmnis. Es war ihm noch vergönnt, seinen einzigen Sohn, der aus dem Felde heimgekehrt und von schwerer Verwundung genesen war, wiederzusehen. Aber von seinen vielen künstlerischen Plänen und Entwürfen konnte er nur Weniges noch ausführen. Der Wille Gottes, für uns dunkel und unerforschbar, entriß aus frohem Schaffen heraus diesen bei all seinem reichen Wissen und vielseitigen Fähigkeiten stets bescheiden gebliebenen, kindlich frommen, edlen und gütigen Menschen dem Kreis seiner Familie, Freunde und Verehrer, lang vor der Zeit, die das Bibelwort dem Menschen als Lebensdauer zuerkennt.

Er starb nach kurzer Krankheit im März 1920 in seinem 53. Lebensjahr.

Möge sein Andenken uns zum Segen gereichen.

Joh. Fr.

Nr. 33712 a. 7/8 Punkt

ילמדנו רבינו מי שאינו מניח את העני ללקוט בתוך שדהו  
מהו עונשו. כך שנו רבותינו מי שאינו מניח את העניים  
ללקוט בתוך שדהו או מי שמניח אחד ואחד אינו מניח ללקוט  
או מי שמסייע אחד מהן בשעת הקציר או בשעת הבציר

Nr. 33711. 6 Punkt

שמה יאמר אדם הואיל והקנאה והתגרה והכבוד וכיוצא בהם  
דרך רעה הן ומוציאין את האדם מן העולם אפרוש מהן ביותר ואתרחק  
לצד האחרון עד שלא יאכל בשר ולא ישתה יין ולא ישא אשה ולא ישב  
בדירה נאה ולא ילבש מלבוש נאה אלא השק והצמר הקשה וכיוצא  
בהן כגון כדוני עכיום. גם זה דרך רעה היא ואסור לילך בה

Nr. 33712. 8 Punkt

שתי תכונות יסודיות יש לו להנביא. שבהן הוא נבדל משאר בני אדם: הנביא הוא איש האמת. רואה הוא את  
החיים כמו שהם וקולט רשמיהם בלי נטיות עצמיות. ומה שרואה הוא מגיד כמו שרואה. בלי חשבונות צדדיים.  
ומגיד הוא את האמת לא מפני שרצונו בכך. לא מפני שבדק ומצא. שכן מחויב הוא לעשות. אלא מפני שכן מוכרח  
הוא לעשות. מפני שזו היא תכונה. מיוחדת לרוחו. תכונה. שאין ביכלתו להשתחרר ממנה. אפילו אם רוצה הוא

Nr. 33713. 10 Punkt

שמעון הצדיק היה משירי כנסת הגדולה. הוא היה אומר: על שלשה דברים העולם  
עומד על התורה ועל העבודה ועל גמילות חסדים. אנטיגנוס איש סוכו קבל משמעון  
הצדיק. הוא היה אומר: ארל תהיו כעבדים המשמשין את הרב על מנת לקבל פרס  
אלא היו כעבדים המשמשין את הרב על מנת שלא לקבל פרס. ויהי מורא שמים

Nr. 33714. 12 Punkt

נחמו נחמו עמי יאמר אלהיכם: דברו על-לב ירושלם וקראו אליה כי  
מלאה צבאה כי נרצה עונה כי לקחה מיד יהוה כפלים בכל-חטאתיה:  
קול קורא במדבר פנו דרך יהודה ישרו בערבה מסלה לאלהינו:

Nr. 33716. 16 Punkt

בראשית ברא אלהים  
את השמים ואת הארץ

Nr. 33715. 14 Punkt

השמים מספרים כבוד אל  
ומעשה ידיו מגיד הרקיע

Nr. 33718. 24 Punkt

שמר מצותי וחיה

Nr. 33717. 20 Punkt

יפה נוף משוש תבל

Nr. 33719. 28 Punkt

את אבניך אחנן ואשקם

Nr. 33720. 36 Punkt

תחזקנה ידי כל אחינו

Nr. 33721. 48 Punkt

נת יבותיה שלום



---

---

# ÜBER HEBRÄISCHE TYPEN UND SCHRIFTARTEN

VON RAFAEL FRANK



N weit größerem Maße als zur Zeit der Humanisten betreibt unsere heutige Gelehrtenwelt das Studium des Hebräischen und Aramäischen, zweier engverwandter semitischer Idiome, die sich dazu noch eines gemeinschaftlichen Alphabets bedienen. Auch sind es nicht bloß die christlichen Theologen, die aus dem Schrifttume der Juden Aufschluß und Verständnis über die Person und die Zeit des galiläischen Rabbi suchen und finden, — sondern die neuzeitlichen Funde im Orient, die aus ihren Gräbern auferstehenden Zeugen einer hochentwickelten Kulturwelt, haben den Sprach- und Geschichtsforscher einsehen lassen, daß das richtige Erkennen und Bewerten jener Funde von der ausreichenden Kenntnis der Fundamentaldiome abhängt, die einstmals unter jenem Himmelsstriche beheimatet waren und deren eines, verhältnismäßig noch recht lebendig, in dem Hebräisch unserer Tage erhalten ist.

Bedingt schon dieses neuerwachte Interesse für die hebräische Sprache eine intensivere Arbeit auf dem Gebiete der Typenherstellung, so kommt hinzu, daß es sich bei

אמר ר' יצחק לא היה צריך לחתחיל  
את התורה אלא מהחדש חזו לכם  
שהיא מצוה ראשונה שנצטוו ישראל  
ומה טעם פתח כבראשית משום כח

Brauchbarmachung der hebräischen Type nicht bloß um ihre Verwendung für Bibeldrucke, alt-hebräische Literatur, Grammatiken, Gebetbücher — im östlichen Europa zum Druck von Erbauungsbüchern, Unterhaltungs- und Zeitschriften und Tageszeitungen — handelt, sondern es ist dabei einer bereits merkbar in die

Abbildung 1. Type Reggio (gedruckt Reggio 1475)

Erscheinung getretenen Bewegung Rechnung zu tragen, die ihre Forderungen an die schwarze Kunst wohl zu stellen wissen wird: Damit meine ich die zionistische Bewegung, die sich zur Befruchtung und Verbreitung der nationaljüdischen Idee des Mittels der hebräischen Sprache und Schrift bedienen will.

Ich werde am Ende meiner Ausführungen auf die Gesichtspunkte zurückkommen, die für eine Neugestaltung der hebräischen Type maßgebend sein dürften und hoffe darin zeigen zu können, daß es heutzutage für den Bücherfreund und Buchgewerbler von Belang ist, die Entwicklung der hebräischen Type, sowie die Zielpunkte dieser Entwicklung kennenzulernen.

Es ist weder meine Aufgabe, noch meine Absicht, von der Erfindung der Buchdruckerkunst und dem Anteil der Juden an dieser Erfindung und besonders ihrer Verbreitung, zu sprechen; ich will nur beiläufig erwähnen, daß es Geschichtshypothetiker gegeben hat, die diese Erfindung — in ihrem ersten Keime — in die Zeit des zweiten Tempels zurückverlegen wollten. Im Talmud wird nämlich verschiedenen Priesterfamilien, die irgendeine Zurichtung für den heiligen Dienst als Familiengeheimnis ängstlich hüteten, ob dieser Geheimhaltung von den Rabbinen ein Tadel ausgesprochen\*). Ein Priester, Ben-Kamzar, verstand es, den vierbuchstabigen Gottesnamen, mit den vier Fingern seiner Hand in einem Zuge zu schreiben. Nun wollen einige behaupten, daß Ben-Kamzar mit vier Stempeln gearbeitet habe; eine Behauptung, die im Hinblick auf die uralten Stempeldrucke der Chinesen, sowie auf die der Erfindung des Buchdrucks vorausgegangenen Tafeldrucke an Wahrscheinlichkeit einigermaßen gewinnen könnte.

Waren auch die Juden an der Gutenberg'schen Erfindung direkt und ideell nicht beteiligt, so griffen sie — im Gegensatz zur damals herrschenden Kirche — mit Eifer danach, die neue Kunst zur Verbreitung ihres einzig aus aller Zeiten Not geretteten Schriftschatzes, sich dienstbar zu machen. Sie hatten es gleich herausbekommen, mit Hilfe des Buchdrucks die damals von der Kirche und ihrem weltlichen Arme beliebten Bücherkonfiskationen und -verbrennungen zu paralisieren.

\*) Talmud babil, tract. Joma III 38b.

וְכִפְתֹּר תַּחַת שְׁנֵי הַקְּנִים מִמְּנֵהוּ וְכִפְתֹּר  
תַּחַת שְׁנֵי הַקְּנִים מִמְּנֵהוּ וְכִפְתֹּר תַּחַת  
שְׁנֵי הַקְּנִים מִמְּנֵהוּ לְשֵׁשֶׁת הַקְּנִים הַעֲ  
וֹצֵאִים בֵּין הַמְּנֵרָה: כִּפְתֹּרֵיהֶם וְקִנְתָּם  
מִמְּנֵהוּ יִהְיוּ כְּלֵה מְקֻשָּׁה אַחַת זֶה בִּ  
טָהוֹר: וְעָשִׂיתָ אֶת נִרְתֵּיהָ שֶׁבַע וְהוֹדֵעָה  
אֶת נִרְתֵּיהָ וְהָאֵר עַל עֵבֶר פְּנֵיהָ:

Abbildung 2. Type Sonzino (gedruckt Lissabon 1491)



דברים שאין להם שיעור הפאה והנכורים  
והראיין וגמילות חסדים ותלמוד תורה אילו  
דברים שאדם אוכל פירותיהן בעולם הזה  
והקקן קיימת לו לעולם הבא כבוד אב ואם  
וגמילות חסד' ותבאת שלום בין אדם לחבירו  
ותלמוד תורה כנגד כולם: אֵן

Abbildung 3. Type Bomberg (gedruckt Venedig 1522)

Der Abschlußseite eines der ersten hebräischen Drucke entnehmen wir nachfolgenden Hymnus eines unbekanntenen Verfassers, dessen deutsche Übertragung lautet:

„Die Krone bin ich aller Wissenschaft,  
Geheimnisvoll, ein Wunder rätselhaft.  
Die Schrift erzeug' ich ohne Stiel und Schaft,  
Die Zeilen reihe ich, daß auch keine klafft,  
Das Buch vollend' ich ohne Schreibers Kraft.  
Debora, die des Schreibers Griffel noch begafft',  
Hätt' staunend sich emporgerafft.  
Und sich aus mir ein glänzend Diadem verschafft.“

ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם  
המבדיל בין קודש לחול  
בין אור לחושך בין ישראל לעמים  
בין יום השביעי לששת ימי המעשה  
בין קדשת שבת לקדשת יום טוב  
הבדלת ואת יום השביעי מששת ימי  
המעשה קדשת הבדלת וקדשת את

Abbildung 4. Type Amsterdam 1707

הכל יודק והכל ישמח. והכל יאמר  
קדש כיי: הכל ירמקוה קלה יצר הכל. הא  
חפוח בקל יום דלתות שער מרח: וסקע  
חלוני רקיע. מוציא חמה ממקומה ולבנה  
ממבון שבתה: ומאיר לעולם כל ולושביו.  
שברא במדת רחמים: המאיר לארץ ולדרים  
עליה ברחמים. ובטוב מחדש בקל יום חמד

Abbildung 5. Type Heidenheim (gedruckt Rödelheim 1876)

diesen Buchstaben gänzlich. Ein Druck — ebenfalls Inkunabel —, hervorgegangen aus der Werkstatt des ältesten, bekannten jüdischen Druckers, Gerson di Sonzino, aus dem Jahre 1488, bringt schon die untergesetzten Vokalzeichen und Vortragsakzente (Abbildung 2).

Was dieser Fortschritt bedeutet, kann der nur ermessen, der mit hebräischem Satze zu tun hat. Wir sind heute darin kaum weiter — oder ist es nicht als eine große Rückständigkeit anzusehen, daß der Anguß der Vokale noch immer nicht allgemein durchgeführt ist?

Setzen wir das Jahr 1450 als Geburtsjahr der Erfindung des Gutenberg an, so verdient der Umstand, daß wir heute über 100 hebräische Inkunabeln kennen, gewiß große Anerkennung. Das erste bekannte Werk ist ein Bibelkommentar Raschis, gedruckt 1475 zu Reggio di Calabria (Abbildung 1). (Also noch vor dem Erscheinen der griechischen Type im Buchdruck.) Das Facsimile dieser Type findet sich in Brockhaus' Konversationslexikon (unter Buchdruck). Es zeigt diese Type — noch ohne Vokale gesetzt — eine scharfwinklige Form und bereits die von mir geforderte und in der Frank-Rühl-Hebräisch festgelegte Form der Buchstaben im hochgestellten Rechteck, im Verhältnis von 3:4. — Auch die späterhin und bis in die neueste Zeit hinein auftretende krasse Scheidung zwischen horizontaler Dicke und vertikaler Dünne fehlt

סדר של פסח

מִן הַזִּבְחִים וּמִן הַפֶּסַחִים אֲשֶׁר יִגִּיעַ  
 דָּמָם עַל קִיר מִזְבֵּחַךְ לְרִצּוֹן וְנוֹדָה  
 לְךָ שִׁיר תְּהַדְשֶׁךָ עַל גְּאֻתְנוּ וְעַל פְּדוּת  
 נַפְשֵׁנוּ: בָּאֲ"י גְּאֹלֵי יִשְׂרָאֵל ❖  
 בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם  
 בּוֹרֵא פְּרֵי הַגֶּפֶן ❖

גלייך; אונד סהייל אויך דען איצרינגן  
 טיטלייטן מיט, דיא עס אויף גלייכר  
 ווייזע געניסן.)  
 ברוך גלחבט זיינעט דא עוויקרו!  
 אונג גלחט! הער דר וועלט!  
 דער דא חונס דורך דינע געבאטע ג  
 גהייקט האסט, אונד חונס בעהאלן חונ  
 גזיערטע קופן לו עסן.  
 (הערנאך איסט מאל עטוואס זיערע  
 קרייט, דיא מן אין חרוסת איינטווקס  
 נאכדעס מאל ערשט פארהער פאלג  
 כדען זעעגן געפראכן האט.)  
 ברוך גלחבט זיינעט דא עוויקרו!  
 אונג גלחט! הער דר וועלט!  
 דער דא חונס דורך דינע גבא  
 טע גהייקט, אונד חונס בעהאלן האסט  
 ביטע קרייט לו עסן:

וטחה לפחות רוצו של כוס זהסיבת שמאל:

רחצה קוטל חט ידיו עס כל בני המשחה מרביעות מים ומצרך.

בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם אֲשֶׁר  
 קִדְּשָׁנוּ בְּמִצּוֹתָיו וְצִוְּנוּ עַל נְטִילַת יָדַיִם: ❖

(דער הויזער צריכט זאדאן עט  
 וואס פאן דער דריטן מלה דיא זין  
 דאסין נאך גאכן גזלייט, כיעט עט  
 וואס זיערע קרייט דאלו, אונד איסט  
 זיידע לוזאמטן, אהנע עס איינטווקס  
 אונד אהנע דען זעגן דארייב לו שפרע  
 כן, לוס אנדענקן לוס אנדעקן דעסן  
 וואס הלל געטאן: זאנע פאלגדס דאזייא.)  
 בו לזא טהאט הלל לור לייט דא דער  
 טעמפל דעם הייקטוואס נאך ט

מוציא מצה

יאהו המלה הפרוסה שזיניהם ומצרך המוילא ועל אכילת מלה, וזולט  
 מהעליונה כזית ומהפרוסה ג"כ כזית ואוכלם צימד ואל יהי זאכילתה יותר מכד  
 אכילת פרס שהיא שיעור די צינים.

טאט. ער חומוויקעלטע חונגזארטן  
 קופן ויט ביטאן קרייטן אונד חס ביי  
 דן לוזאמטן, אונד לו ערשילן, וואס געטריבן  
 טעעהט: ויט חונגזיערטן קופן חוני ב  
 ביטאן קרייטן און מן עס עסן. (דיא  
 טיטלייטע גניסן עס אויף גלייכר וו  
 ווייזע, ווארויף נאך גפאללען גענעסען  
 ווייד.)

בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם הַמוֹצִיא לֶחֶם מִן  
 הָאָרֶץ: ❖

ווען מאל לו עסן פעלליג אויפגע  
 הערט, זא כיעט דער הויזערער  
 דיא האלצע מלה, דיא ער זייס אה  
 פאנגע נאך קידוש וועגגלעגט האט,  
 איסט דאפאן לו אפיקומן, אונד ט  
 טהיילט אויך דען איצרינגן טיטלייטן  
 דאפאן מיט, ווען דאס געעהטן, ש  
 טענקט מאל דען דריטן צעכר איין,  
 אונד שפריכט איצר דענוועלדן דען  
 גוועהליכן טיטעגן ווי פאלג.)

מרור

לוקח כזית שהוא שיעור חלי צילה מרור ומי שנוטל קרייין למרור נוטל כזית ושומקו טרם יס  
 מיתחו מגולה זמן מה שיפיק חוזק המריכות שלא יזיקהו וטובלו צמרוסת ומנער הצרוסת מעליו  
 ואוכלו צלי הסיצה וטרם יאכל מצרך ולומר

ווען מאל לו עסן פעלליג אויפגע  
 הערט, זא כיעט דער הויזערער  
 דיא האלצע מלה, דיא ער זייס אה  
 פאנגע נאך קידוש וועגגלעגט האט,  
 איסט דאפאן לו אפיקומן, אונד ט  
 טהיילט אויך דען איצרינגן טיטלייטן  
 דאפאן מיט, ווען דאס געעהטן, ש  
 טענקט מאל דען דריטן צעכר איין,  
 אונד שפריכט איצר דענוועלדן דען  
 גוועהליכן טיטעגן ווי פאלג.)

בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם אֲשֶׁר קִדְּשָׁנוּ  
 בְּמִצּוֹתָיו וְצִוְּנוּ עַל אֲכִילַת מָרֹר: ❖

ווען מאל לו עסן פעלליג אויפגע  
 הערט, זא כיעט דער הויזערער  
 דיא האלצע מלה, דיא ער זייס אה  
 פאנגע נאך קידוש וועגגלעגט האט,  
 איסט דאפאן לו אפיקומן, אונד ט  
 טהיילט אויך דען איצרינגן טיטלייטן  
 דאפאן מיט, ווען דאס געעהטן, ש  
 טענקט מאל דען דריטן צעכר איין,  
 אונד שפריכט איצר דענוועלדן דען  
 גוועהליכן טיטעגן ווי פאלג.)

כורך לוקח כזית מן המלה המחחונה וכורך זה כזית מרור ואוכלם צימד וטרם יאכל חומר.

כורך לוקח כזית מן המלה המחחונה וכורך זה כזית מרור ואוכלם צימד וטרם יאכל חומר.  
 בְּלֹא טָבוּל וּבְלֹא בְּרָכָה זָכַר לְמִקְדָּשׁ כְּהִלָּל: כֵּן עָשָׂה הַלֵּל בְּזִמְן  
 שְׁבִית הַמִּקְדָּשׁ קָיָם הָיָה כּוֹרֵךְ מִצָּה וּמְרֹר וְאוֹכֵל בְּיַחַד לְקָיָם  
 מֵה שְׁנָאֵמַר עַל מִצּוֹת וּמְרֹרִים יֹאכְלֵהוּ: ❖

העתקה מריוקת מההגדה שכתב וצייר משה ביר נתן הכהן בשנת תקע"ו לפ"ק.  
 שריפט פראנק-רוהל, דייטש-דאניניט און רש"י



א בגדהו זחטי כך לממנו סעפף צי קרשת

א בגדהו זחטי כך לממנו סעפף צי קרשת

א בגדהו זחטי כך לממנו סעפף צי קרשת

א בגדהו זחטי כך לממנו סעפף צי קרשת

א בגדהו זחטי כך לממנו סעפף צי קרשת

Darstellungen der vier gebräuchlichsten Alphabete hebräischer Schrift. Die letzte Zeile, Handschrift des Verfassers, dürfte ein für eine Schrifttype vorzüglich geeignetes Alphabet sein.

Wenn ich von ersten Drucken spreche, so habe ich zunächst nur solche in Quadratschrift (Meruba) im Auge. Die alte Type zeigt aufs getreueste ihre Herkunft vom Schreibrohr (*καλαμος*). Der Duktus der Buchstaben ähnelt dem unsrer Rundschrift; das Rohr oder die Gänsefeder ließen keine kalligraphischen Feinessen zu.

Schon nach kurzer Zeit erhielt die Type eine Gestalt, die in ihrer Vollendung bewundernswert ist, und die wir aus der Offizin des Daniel Bomberg in Venedig kennen (Abbildung 3). Es ist rührend, zu bemerken, wie die zeitgenössischen Rabbinen und Autoren ihren christlichen Verleger erwähnen: der hochedle Herr Daniel Bomberg aus Anvers יצ"ו (das ist: sein Hort und Erlöser schütze ihn); ein Zusatz, der nur dem Namen jüdischer Großer und verdienter Männer beigelegt wurde.

Die Bombergsche Type ist nicht mehr übertroffen worden, denn wenn auch die ihr nachgebildeten Amsterdamer (1700) und Heidenheimer (1800) Typen (Abbildung 4 und 5) an Unterscheidungsdeutlichkeit gewinnen, so verlieren sie wieder durch Einführung der zu scharfen Scheidung zwischen Grund- und Haarstrich, die der soferischen Schreibweise durchaus fernlag.

Noch etwas dürfte an den Bombergschen Drucken als bemerkenswert hervorgehoben werden, nämlich der tiefschwarze saubere Druck und das heute noch nach 400 Jahren feste und weißgebliebene Papier. Ich glaube nicht, daß unsere Nachfahren im Jahre 2300 ein gleiches Vergnügen an unsern Druckerzeugnissen haben werden.

Als eine Satire der Zeitgeschichte kann es angesehen werden, wenn heute die Buchstaben in unentweihter Schwärze unter den verblaßten Strichen der Zensur hervorleuchten (Abbildung 6).

Mit der Bomberg'schen Type gleichlaufend entwickelte sich in Basler, Kölner und Prager Drucken eine Fraktur, deren Duktus sich streng an den geschriebenen Buchstaben hält, deren Ansätze und Kanten aber das Messer des Holzschneiders förmlich fühlen lassen (Abbildung 7 und 8). Der Buchstabe fällt dabei in die Form des liegenden Rechtecks (5:4). Die letzten Ausläufer dieser Fraktur erblicken wir in den neuen Wiener und Pester Drucken (Abbildung 9). Bei letzteren ist der Buchstabe zwar wieder aus dem Rechteck heraus und ins Quadrat gerückt, die Scheidung von Dicke und Dünne aber auf die Spitze getrieben. Der Gipfel der Geschmacklosigkeit und Stillosigkeit ist mit den vom Verbands jüdischer Lehrer Deutsch-

lands geschaffenen Typen erklimmen worden. Das, was aus pädagogischen Gründen erstrebt wurde, ist zwar durch karikierte Zeichnung formähnlicher Buchstaben zum Teil erreicht worden; es wurden aber neue Verwechslungsmöglichkeiten geschaffen und die Schrift ist vermöge ihrer Krausheit und Unruhe völlig ungeeignet, in Schulbüchern Verwendung zu finden (Abbildung 10 u. 11). Da mir der Vorsitzende des Verbandes in einer Replik das Zugeständnis gemacht hat, daß die Buchstabenkommission jedes künstlerischen und fachkennenden Beirats ermangelte, wollen wir diese Typen ihrem Schicksale überlassen und zu jenen übergehen, die zurzeit als die einwandfreiesten angesehen werden können. Dazurechne ich die Drugulinsche

und — es berechtigen mich dazu Urteile von autoritativer Seite — die neuerschienene Frank-Rühl-Hebräisch. Die Drugulinsche Type können wir, weil sie meines Erachtens und Wissens nach der Wilnaer Type geschnitten ist, als eine Kristallisation eben dieser bezeichnen und denen, die in ihrer Zeichnung Tradition erblicken wollen, unbedingt als vorbildlich empfehlen (Abbildung 12 und 13).

Wenn ich nun pro domo zu der von mir gezeichneten und in diesem Hefte behandelten Frank-Rühl-Hebräisch, die in 12 Graden geschnitten wurde, ein kräftig Wörtlein sagen darf, so beschränke ich mich darauf, die Gesichtspunkte hervorzuheben, die mich bei der Konstruktion der Type geleitet haben und von denen ich annehme, daß sie das Mindestmaß der Forderungen darstellen, die an eine moderne

וזאת תהיה המגפה / וישראל גולים אחרי כן למדברי אנבות  
 לרעות במלוחים שרשי רתמים מהימים וענני כבוד מקיפין  
 אותם ושם ישראל יהו נחבאים וכל מי שיש כלבו והדור רע על  
 הקנה העננים משל'יכן אותם ואומרים ~~הענין~~  
 ומישראל הרבה יצאו ~~הענין~~  
 חלקי ~~הענין~~ אבל אותם העתידים להתענות  
 במלוחים מהימים ולקץ מהימי' בת קול אומרת להם רדו לבבל  
 שנאמר ובאת עד בבל שם תצלי' וכת קול מפורצת שנית לכנ  
~~הענין~~  
 יש ~~הענין~~ וכת קול יוצארי' שליטת עשו בת  
 כאשר עשה יהושע ביריחו והם סובבי את העיר ותוקע' בשופר'  
 וכפעם השביעית מריעים תרועה שמע ישראל יי' אלהינו יי' אחד  
 ונפלה חומת העיר והם נכנסו בתוכה ומצאו את בחוריה מתים  
 ברחובותיה שנאמר לכן בחוריה ברחובותיה וגו' ואחרי כן הם  
 קובצין את כל שללה וישראל מכקשין את אלהיהן ואת דוד  
 מלכם וישר' ~~הענין~~ הוא אומר להם אני הוא  
 מולך ~~הענין~~ אומר להם שאות החכף  
 ואת הדיב ~~הענין~~ אתו ועלי' ש' טפעת גמלים תכסך'  
 וכת קול רביעית יצאה ואם קול קורא במדבר וכת קול חמישית

Abbild. 6. Verblaßte Zensurstriche (im Original rötlich oxydiert)  
 Druck Daniel Bomberg, Venedig 1546

רפאל פרנק *Basel?*

עֲנֵה דִּי אֲבָלוּ אִמְתַּנָּא בְּאַרְעַ  
דְּמִצְרַיִם כֹּל דְּכַפִּיז יִהְיֵ וְיִכּוּל .  
כֹּל דִּי צְרִיךְ יִתִּי וְיִפְסַח . הִשְׁתֵּא  
הִבָּא לְשַׁנְה הִבָּאה בְּאַרְעֵא דֵּ  
דִּישְׂרָאֵל הִשְׁתֵּא עֲבָדֵי . לְשַׁנְה  
הִבָּאה בְּנֵי חוּרִין ; וּמוֹחַ בּוֹס שְׁנֵי

Abbildung 7. Type Prag (gedruckt Prag 1527)

מִצְרַיִם וַיִּתֵּן אֶכֶל בְּעָרִים אֶכֶל שְׂרָה־הַעִיר אֲשֶׁר  
סְבִיבֹתֶיהָ נָתַן בְּתוֹכָהּ ; וַיַּצְבֵּר יוֹסֵף בָּרַךְ כְּחֹל חֲגִים  
הַרְבֵּה מְאֹד עַד כִּי־חָדַל לִסְפֹּר כִּי־אֵין מִסְפָּר ;  
וַלְיוֹסֵף יָלַד שְׁנַי בָּנִים בְּטָרַם חֲבֹא שְׁנַת הַרְעָב  
אֲשֶׁר יָלְדָה לוֹ אִסְמֵת בַּת־פּוֹתִיפְרַע כְּהֵן אֹן ;  
וַיִּקְרָא יוֹסֵף אֶת־שֵׁם הַבְּכוֹר מְנַשֶּׁה כִּי־נִשְׁנֵי  
אֱלֹהִים אֶת־כָּל־עַמְלֵי וְאֶת כָּל־בֵּית אָבִי ; וְאֶת שֵׁם

Abbildung 8. Type Bafel (gedruckt Koethen 1622)

דְּכַר אֱל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְאִמְרַת אֱלֹהִים  
וְעִשׂוּ לָהֶם צִיצֵת עַל־כַּנְפֵי בְּגָדֵיהֶם  
לְדַרְתָּם וְנָתַנּוּ עַל־צִיצֵת הַכַּנֶּף פֶּתִיל  
תְּבֵלֶת ; וְהָיָה לָכֶם לְצִיצֵת וּרְאִיתֶם  
אֹתוֹ וּזְכַרְתֶּם אֶת־כָּל מִצְוֹת יְהוָה  
וְעִשִּׂיתֶם אֹתָם . אֲנִי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם ;

Abbildung 9. Peft-Wiener Type (gedruckt Pilsen 1903)

רָגְלוֹ קָדוֹשׁ הוּא : רֹחַמּוֹ יִי אֱלֹהֵינוּ וְהִשְׁתַּחֲוּוּ  
לְהַר קָדְשׁוֹ כִּי קָדוֹשׁ יִי אֱלֹהֵינוּ : וְהוּא רַחוּם  
יִכְפֹּר עֵזוֹ וְלֹא יִשְׁחִית , וְהַרְבֵּה לְהַשִּׁיב אָפּוֹ וְלֹא  
יַעִיר כָּל־חַמְתּוֹ : אֲתָה יִי לֹא־תִכְלֵא רַחֲמֶיךָ  
מִמֶּנִּי חֲסִדֶּךָ וְיִמְתֵּךְ חַמִּיד יִצְרוּנִי : זָכֹר  
רַחֲמֶיךָ יִי וְחֲסִדֶּיךָ כִּי מַעֲוֹלָם הִמָּה : הִנּוּ עַז  
לְאֱלֹהִים . עַל־יִשְׂרָאֵל גִּאֲוָתוֹ וְעִזּוֹ בְּשַׁחֲקִים :

Abbildung 10. Verbandstypa a: S. Lehrberger, Rödelheim (Gemischt mit der alten Heidenheimer)

הַזֹּדֶה , וּדְבָרֵי נִפְלְאוֹתֶיךָ אֲשִׁיחֲדֶה : וְעִזּוֹ  
נִוְרָאוֹתֶיךָ יֹאמְרוּ , וּגְדַלְתֶּךָ אֲסַפְרֶנָּה : זָכֹר  
רַב־טוֹבֶךָ יִבְעֵה , וְצַדִּיקְתֶּךָ יִרְגֵנוּ : חַנּוּן וְרַחוּם  
יְהוָה , אֲרָךְ אַפִּים וּגְדַל־חֲסִד : טוֹב־יְהוָה  
לְכָל , וְרַחֲמָיו עַל־כָּל־מַעֲשָׂיו : יוֹדֶה יְהוָה כָּל־  
מַעֲשָׂיֶךָ , וְחֲסִידֶיךָ יִבְרַכּוּכָה : כְּבוֹד מַלְכוּתֶךָ

Abbildung 11. Verbandstypa b: M. Lehrberger, Rödelheim

דִּינּוּ : אֱלוֹ קִרְבָּנוּ לִפְנֵי הַר סִינַי וְלֹא־נָתַן לָנוּ אֶת הַתּוֹרָה  
דִּינּוּ : אֱלוֹ נָתַן לָנוּ אֶת הַתּוֹרָה וְלֹא הִכְנִיסֵנוּ לְאֶרֶץ  
יִשְׂרָאֵל דִּינּוּ : אֱלוֹ הִכְנִיסֵנוּ לְאֶרֶץ יִשְׂרָאֵל וְלֹא בָּנָה  
לָנוּ אֶת בֵּית הַבְּחִירָה דִּינּוּ :  
עַל אֲחַת פְּמָה וְכַמָּה טוֹבָה כַּפּוּלָה וּמְכַפֶּלֶת לְמָקוֹם  
עַל־יְנוֹי שְׁהוֹצִיאֵנוּ מִמִּצְרַיִם , וְעִשָׂה בָהֶם שְׁפָטִים , וְעִשָׂה  
בְּאֱלֹהֵיהֶם , וְהָרַג אֶת פְּכוּרֵיהֶם , וְנָתַן לָנוּ אֶת מְמוֹנָם .

Abbildung 12. Type Wilna (gedruckt Wilna 1879)

לְהַאִיר עַל־הָאָרֶץ וַיְהִי־בֹן : וַיַּעַשׂ אֱלֹהִים אֶת־שְׁנֵי  
הַמְּאֹרֹת הַגְּדֹלִים אֶת־הַמְּאֹר הַגְּדֹל לְמַמְשַׁלֶּת הַיּוֹם  
וְאֶת־הַמְּאֹר הַקָּטָן לְמַמְשַׁלֶּת הַלַּיְלָה וְאֶת הַכּוֹכָבִים :  
וַיִּתֵּן אֹתָם אֱלֹהִים בְּרַקִּיעַ הַשָּׁמַיִם לְהַאִיר עַל־  
הָאָרֶץ : וְלַמַּשָּׁל בַּיּוֹם וּבַלַּיְלָה וְלְהַבְדִּיל בֵּין הַאֹר  
וּבֵין הַחֹשֶׁךְ וַיֵּרָא אֱלֹהִים כִּי־טוֹב : וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־

Abbildung 13. Type Drugulin (gedruckt Leipzig 1906)

לְכֹן חֲכוּ־לִי נְאֻם־יְי לַיּוֹם קוּמִי לְעַד . כִּי  
מִשְׁפָּטִי לְאַסֹּף גּוֹיִם לְקַבְּצֵי מַמְלְכוֹת לְשַׁפֵּךְ  
עֲלֵיהֶם זַעֲמִי כָל חֲרוֹן אַפִּי . כִּי בְּאֵשׁ קִנְאוֹתֵי  
תֹאכַל כָּל־הָאָרֶץ : כִּי־אֲז אֶהַפֵּךְ אֶל־עַמִּים  
שָׁפָה בְרוּרָה לְקַרֵּא כָלֶם בְּשֵׁם יְי לְעַבְדּוֹ

Abbildung 14. (Frank-Rühl-Hebräif)

und, bezüglich der Form als traditionell verbürgte, hebräische Type gestellt werden müssen.

Die neuzeitliche Bewegung im Buchgewerbe mit dem Ziele: eine Type zu schaffen, die die Einfachheit der Antiqua mit der Gefälligkeit der Fraktur verbindet, hat auch bezüglich der hebräischen Type zu der Forderung geführt, daß die krasse Scheidung zwischen horizontaler Dicke und vertikaler Dünne einer vermittelnden und ausgleichenden Struktur Platz mache, so daß eine Type entstehe, die in strenger Einhaltung der überlieferten Form, durch Ruhe und Stetigkeit erhöhte Leseflüßigkeit sichert.

Bei einer Stilveränderung der hebräischen Type obwalten ganz andere Rücksichten als bei der Stilisierung eines vulgären Alphabets. Das Phantasiegebilde eines modernen Schriftzeichners entbehrt jeder Verantwortlichkeit; einzig die Annahme oder Ablehnung seines Werkes von seiten des Publikums bildet das Urteil über sein Werk. Anders ist es mit der Zeichnung hebräischer Buchstabenbilder. Hierfür ist eine Kommission in Permanenz eingesetzt.

Der Schulchan-Aruch, dieser Ritualkodex der Juden, verbreitet sich in seinen Vorschriften über das Schreiben der Gesetzrollen in der eingehendsten Weise über Form, Aufbau und Zusammensetzung jedes einzelnen Buchstabens. Im Jahre 1515 tauchte zuerst in Salonich die rituale Frage auf, ob gedruckten hebräischen Schriften dieselbe Weihe und Heilighaltung zukomme wie den geschriebenen. Die Antwort wird kurz dahin präzisiert, daß sie nicht in demselben Grade für heilig zu halten seien und gewisse Ritualien nicht im Druck hergestellt werden dürfen. Diese Entscheidung ist vielleicht mit aus dem Grunde erfolgt, weil die ersten Buchstabenschnitte der kalligraphischen Form des Schriftlichen nicht folgen konnten. Von diesem Zeitpunkt ab ging die Entwicklung der Type ihren eigenen Weg, der aber niemals die Charakteristik eines geschriebenen Buchstabens — wie dies bei den vorerwähnten Verbandstypen leider doch der Fall ist — außer acht gelassen hat.

Der Sofer, das ist der Gesetzrollenschreiber, schreibt heute noch mit dem Gänsekiel, mit rituell zubereiteter Tinte auf ebenso hergestelltes Pergament, genau nach der Massora und nach den im Rituale vorgeschriebenen Regeln; er bedarf schon zur Ausübung seiner Kunst der Autorisation von Rabbinen strengster Observanz.

Ich habe bei Entwurf meines Alphabets auf den Duktus der ersten Drucke, ganz besonders der venezianischen, zurückgegriffen, und nur in der Unterscheidung formverwandter Buchstaben aus pädagogischen Gründen, in augenfälliger Weise nachgeholfen. Wenn ich dann, was nicht ausblieb, von christlichen Gelehrten — die also nicht minder über die Tradition der Form wachen, als die Rabbinen — über diese oder jene Abweichung vom Gewohnten, als über scheinbare Eigenwilligkeiten, zur Rede gestellt worden bin, so war ich als autorisierter Sofer immer in der Lage, meine Linienführung zu begründen, und ich habe die angenehme Erfahrung für mich, daß die be-

treffenden Herren Gelehrten sich mit meiner Darstellung einverstanden erklärten (Abbildung 14).

Wenn ich die Frank-Rühl-Hebräisch als eine gesunde Reform bezeichne, so will ich doch nicht verschweigen, daß ich mit ihr noch nicht das erreicht habe, was mir als Ziel noch immer vorschwebt. Das wäre die Hineinstellung der Vokalzeichen in die Zeile. Die Anweisung hierzu ist schon in der klassischen Literatur gegeben, allwo die vier Buchstaben אהוי' als Vokalzeichen (matres lectionis) verwendet sind. Es könnte dann auch, wie im Äthiopischen, der Buchstabe seinen Vokal in sich tragen. Den Wegfall des diakritischen Punktes zur Unterscheidung von ו and װ habe ich dabei auch ins Auge gefaßt (Abbildung 15).

Hingegen glaube ich mit dem Anguß des Cholempunktes an der ihm zukommenden Stelle seines Konsonanten der Technik des Setzens, neben der pädagogischen Seite, einen wirklichen Dienst geleistet zu haben [לדרתם לדרתם] gegen früher [לדרתם]. ?

Die Ruhe und Stabilität meiner Schrift wird noch dadurch verbürgt, daß keines der Köpfchen, deren ein Buchstabe oft mehrere hat, schiefgestellt ist אצא. Endlich durch die für die Vertikalen gewonnene größere Stärke ist das Krause, Wurzel- und Quallenartige aus der Schrift gebannt und der Buchstabe als ein abgeschlossenes, in allen seinen Teilen gleichmassives Ganzes dargestellt.

Bis jetzt habe ich nur und ausschließlich von Meruba gesprochen. Es dürfte bekannt sein, daß die Juden neben der Quadratschrift eine Reihe verschiedener Alphabete besitzen, die alle ihre Formen aus der Meruba herleiten. Es hält bei manchen, besonders in der Kursive, schwer, den Rückweg zum Meruba zu finden, ganz gewiß in jenen Fällen, wo entweder fremdvölkische Vermischung (mit Arabisch, Syrisch oder Griechisch) oder gar pathologische Erscheinungen störend in die Entwicklung eingegriffen haben. So muß z. B. der Schreibung des ם für das gedruckte ם die gleiche Irrung zugrunde liegen, wie der verbreiteten Darstellung des ןזן für NSZ

Ich kann mich in dieser begrenzten Ausführung nur auf diejenigen Alphabete und auch da nur in knappbemessener Kürze beziehen, die uns örtlich näher liegen, das heißt auf diejenigen, die im Rabbinischen, im sogenannten Jüdisch-Deutsch und in der Korrespondenzschrift Verwendung finden. Denn es gibt deren fast so viele, als es Wirtsvölker für die zerstreute Judenheit gegeben hat, und wie uns z. B. das Jüdisch-Deutsch bekannt ist, wobei deutsche Sprache mit hebräischen Schriftzeichen dargestellt ist, so gibt es Hebräisch mit persischen, Persisch mit hebräischen Zeichen usw. ins Vielfache und Unendliche.

Ich kann am Jüdisch-Deutsch nicht so bald vorübergehen, weil ich weiß, daß dieses Idiom dem Hörer ein amüsiertes Lächeln entlockt. Aber ich glaube, ich könnte mit dem gleichen Effekt ein Stückchen mittelalterlicher Chronik vorlesen, denn, mit Ausschluß der slawischen, romanischen und hebräischen Einschläge, ist dieses Judendeutsch nichts

anderes als dasjenige Deutsch, das die Juden des Mittelalters auf ihrem Wege durch Deutschland nach dem europäischen Osten mitgenommen haben. Sie haben dies Deutsch konserviert, und es läßt sich nachweisen, daß im Judendeutsch noch viele Wortstämme und Flexionen im Gebrauch sind, die wir im Neuhochdeutschen verloren haben und die allenfalls noch im Flämischen oder Holländischen auftauchen. Es existieren selbstverständlich Grammatiken des Judendeutsch und des Jargon, und dem Interessenten springt ihre Ähnlichkeit mit denen des Mittelhochdeutschen und Althochdeutschen gleich ins Auge. (Vergleiche „lebendig“.)

Am Schlusse der Seite 25 abgedruckten, von mir gezeichneten Schriftenbeispiele habe ich noch ein Alphabet angefügt, mit dessen Paternität ich mir lange schmeichelte, bis ich erkannte, daß es mit dem marokkanisch-orientalischen fast in jedem Punkte übereinstimmt. Aber gerade auf dieses Alphabet denke ich mir ein modifiziertes, speziell für die Presse zu gebrauchendes hebräisches Alphabet aufgebaut. Danach soll die Type in den Grundzügen und in strenger Einfachheit den Charakter der Meruba-Type wiedergeben, der Duktus dieser Type aber sei ebenfalls ein einheitlicher und gleichmäßiger, wie er ohngefähr in der lateinischen Grotesk zum Ausdruck kommt. Als einen weiteren Fortschritt könnte man es noch begrüßen, wenn damit alle Überhänge (רןרץל) in Wegfall kämen.

וְשָׁמוּ אֶת שְׁמִי	gegen früher:	וְשָׁמוּ אֶת שְׁמִי
עֲשֵׂה מִשָּׂה	→	עֲשֵׂה מִשָּׂה
שֵׁשׁ שְׁשׁ שִׁמְר		שֵׁשׁ שְׁשׁ שִׁמְר
רֵאשִׁית שֵׁשׁ		רֵאשִׁית שֵׁשׁ

Abbildung 15. Abänderungsvorschlag für die Form des **ש** zur Unterscheidung des Sin und Schin ohne Verwendung des diakritischen Punktes

המאמר "תחיית הלשון העברית" מאת ד"ר יעקב אדלר, שמופיע בעמודים 31 עד 39, לא נסרק.























SÄTZ UND DRUCK  
VON POESCHEL & TREPTE IN LEIPZIG  
UNTER VERWENDUNG VON  
ANTIQUA-VENETIA UND FRANK-RÜHL-HEBRAISCH  
DER SCHRIFTGIESSEREI H. BERTHOLD AG.  
HERGESTELLT IN EINER BESCHRÄNKTEN AUFLAGE  
FÜR EINEN KREIS VON FREUNDEN  
FERNER WURDEN 500 GEZÄHLTE EXEMPLARE  
DER SONCINO-GESELLSCHAFT IN BERLIN  
ZUR VERFÜGUNG GESTELLT  
DIESES EXEMPLAR TRÄGT DIE NUMMER

697

סימח חל-אבים  
שפריה



